

Dreh scheibe

40

Oktober 2008

Das Mitarbeiter-Magazin der
Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH

AUF UNS FAHREN SIE AB

GKB feiert: 135 Jahre Wieserbahn



Mit Dampfsonderzügen, einem großen Bahnhofsfest am 5. Oktober 2008 in Deutschlandsberg und einer Ausstellung im Technischen Eisenbahnmuseum Lieboch feierte die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH 135 Jahre Wieserbahn. Diese Flügelbahn von Lieboch nach Wies-Eibiswald wurde 1873 eröffnet und verbindet heute als Schnellbahnlinie S6 den Südwesten der Steiermark mit der Landeshauptstadt Graz. (Mehr in diesem Heft.)

(Foto links: Die 671 mit dem Sonderzug aus Graz bei der Ankunft in Deutschlandsberg am 5.10.2008, Foto: HM)

Weitere Themen dieser Ausgabe sind:

Es war einmal auf der Wieserbahn	2
Weststeirische Nationalräte besuchen GKB	3
G laube, K ompetenz, B ahnfreundlichkeit	5
Treff. Bahnhof: Voitsberg	5
Das Lebenshilfe-Wohnhaus „Am Bahnhof Voitsberg“	5
Luka Koper stockt die Wagenflotte auf	6
TEML: GKB – Mitarbeiterfest 2008	7
Schweizer Verstärkung für unsere Fdl.	11
EB-TR : Von Köflach bis Kiel	12
ÖBB-Traktionsversuch durch GKB	13
Poster	14
StEF – News	16
Bahnhofsfest in Deutschlandsberg	16
GKB - Börsenreport	17
Gewinn mit K ennntnis der B ahnhistorie	18
Koralmbahn aktuell	19
Inbetriebnahme ESTW Graz Hbf	20
Neue Silbermünze: <i>150 Jahre Westbahn</i>	22
Kaiserin Elisabeth und „ihre“ Eisenbahn	22
„Eisenbahn-Ausstellung“ in der Münze Österreich	22
... zu locker vom Hocker!	22
1858-2008: 150 Jahre Eisenbahn in Tirol	23
Als man uns die Eiserne Bahn baute (4.)	24
Besuch in Ljubljana (Laibach)	25
GKB Sportverein	26
Radwandern entlang der Donau	26
Sektion TENNIS	26
Sektion: FUSSBALL	27
Einladung zum Hallenturnier 2008	27
Sektion TENNIS: Wintersaison 2008/2009	27
G anz K urze B erichte	27
FOTOKLUB GRAZ der ÖBB	27
Lokalbahn Spielfeld-Straß – Bad Radkersburg	27
Aktuelle Termine:	28
IMPRESSUM	28



Es war einmal auf der Wieserbahn ...



Foto links: Die Schwesterlok 669 der GKB 671 im Jahr 1930 im Bahnhof Lannach.

(Sammlung A. Moser)

Foto unten: Mit der Beschaffung der 2. Serie der Triebwagenreihe VT 70 endete der planmäßige Einsatz der Uerdinger Schienenbusse auf dem Wieser Streckenast. Im Frühjahr 1993 ist noch eine aus einem VT 10 und zwei VB 10 bestehende Garnitur bei den Fischteichen nächst Kresbach in Richtung Wies-Eibiswald unterwegs.

(Foto: A. Moser)

Reg.-Rat **Alfred Moser** hat uns freundlicherweise einige historische Aufnahmen von der Wieserbahn für die *Drehzscheibe* und die Ausstellung im Technischen Eisenbahnmuseum Lieboch zur Verfügung gestellt, die wir Ihnen heute gerne präsentieren.



Mehr über die Geschichte der Wieserbahn zeigt das Technische Eisenbahnmuseum Lieboch in einer Sonderausstellung **ab 5. Oktober 2008**.

Und wenn Sie uns ein altes Foto, ein Dokument oder einen Zeitungsbericht zur GKB-Geschichte zur Verfügung stellen wollen, rufen Sie uns an (0316 / 5987-311) oder schreiben Sie an die Redaktion der Drehzscheibe, 8020 Graz, Köflacher Gasse 35-41. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Foto oben:

In den letzten Jahren der Dampftraktion war der Güterverkehr auf der Wieserbahn geteilt. Zwischen Graz und Deutschlandsberg wurde die Reihe 152 eingesetzt, auf dem restlichen Streckenabschnitt besorgte eine in Wies-Eibiswald stationierte 56er den Verkehr. Auf dem Bild vom Februar 1973 ist die 56.3249 soeben mit ihrem Kohlenzug aus Bergla in Deutschlandsberg angekommen. Die links im Bild sichtbare 152er hat eine Leergarnitur gebracht und wird den Kohlenzug nach Graz übernehmen.

Foto rechts: Durch viele Jahre war die Diesellokreihe V 750 Planlokomotive für den Bezirksgüterzug Graz - Wies-Eibiswald. Auf dem Bild vom 22. 4. 1993 müht sich das Gespann V 750.3 + V 750.2 mit dem abendlichen Güterzug auf der Rampe von Lannach nach Lieboch.

(Fotos: A. Moser)



Weststeirische Nationalräte besuchen GKB

Auf den Strecken der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH unterwegs waren am 8. September 2008 Nationalratsabgeordneter **Dr. Günther Kräuter** (am Foto rechts vor der Abfahrt nach Voitsberg am Graz Köflacherbahnhof mit den Zugbegleitern Koll. **Gerhard Kosenburger**, **Wolfgang Strametz**, **Ernst Geder**) und Nationalratsabgeordneter **Michael Ehmann** (unten rechts bei der Inspektion der **671** im Heizhaus).



Neben der altherwürdigen, denkmalgeschützten **671** standen auf dem Besuchsprogramm die GKB-Werkstätte, die Zugförderung, die erfolgreiche Modernisierung und Revitalisierung bestehender Infrastruktur am Beispiel der neuen Fahrdienstleitung am Graz Köflacherbahnhof, am Bahnhof Lieboch und Bahnhof Voitsberg und natürlich die Erfahrungen mit der Einbindung der GKB-Linien in das neues S-Bahn Netz des Landes.

GKB Gen.Dir. Mag. **Franz Weintögl** führte die Abgeordneten nach einer kurzen theoretischen Einführung in die aktuelle Lage des Unternehmens persönlich durch wichtige Bereiche am Graz Köflacherbahnhof, wo sie sich von der konkreten Arbeitsweise in einem zertifizierten Eisenbahnbetrieb ein Bild machen konnten. (Am Foto unten in der GKB-Werkstätte **EB-IH** v.l.n.r.: Gen. Dir. Mag. **Franz Weintögl**, NAbg. Dr. **Günther Kräuter**, **Siegfried Tilzer** **EB-IH**, NAbg. **Michael Ehmann**, Mag. **Dieter Monsberger** **G-CO**, Prok. Mag. Dr. **Rudolf Kores** **IN** und Zentralbetriebsratsobmann **Andreas Schwammerlin**)



Ein aktuelles Projekt der GKB, die derzeit laufende Beschaffung neuer Garnituren für den Personenverkehr, wurde ebenfalls präsentiert und die Notwendigkeit einer raschen Umsetzung konnte durch die Fahrt im morgendlichen Zug nach Lieboch gezeigt werden, wobei zum Besuchstermin hauptsächlich Pendler unterwegs waren und noch keine Schüler, die ihre letzten Ferientage genießen konnten. (Foto unten)



Im Bahnhof Lieboch wurden nach einem Besuch in der Fahrdienstleitung, wo gerade Kollegin **Karin Pogner** (siehe dazu unser Interview in diesem Heft) und Kollege **Erich Stiegner** Dienst versahen, durch die Leitung der Infrastrukturabteilungen der GKB





wiedereröffnete, von Grund auf renovierte Objekt bietet neben den betriebseigenen Räumen Platz für eine moderne Gaststätte mit einer gemütlichen Kellerbar unter alten Ziegelgewölben, den Verein Prisma und die Lebenshilfe Voitsberg (mehr dazu im folgenden Beitrag).

NAbg. **Mag. Elisabeth Grossmann** (am Foto unten in der Mitte), Geschäftsführerin der Frauenplattform Voitsberg und mit dem Qualifizierungszentrum Prisma eine der Mieterinnen im Bahnhofsgelände Voitsberg, stellte ihre Einrichtung persönlich vor.

Mit diesem Betriebsbesuch konnten die vielen Seiten, Arbeitsgebiete und Projekte der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH präsentiert und von den Abgeordneten die Zusage erreicht werden, sich für die GKB und den weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Weststeiermark, den S-Bahn Ausbau und den Koralmtunnel einzusetzen.

(HM, Fotos: Harri Mannsberger)

die in den letzten Jahren geleisteten Modernisierungen vorgestellt (allein in Lieboch wurden mit dem Neubau des Infrastruktur-Werkstattengebäudes und der Einrichtung einer Mehrzweckhalle und eines Technischen Eisenbahnmuseums im ehemaligen Heizhaus zwei vielbeachtete Akzente gesetzt), sowie die laufenden und geplanten Aus- und Umbauten, die sich aus der Einbindung der GKB in die Koralmbahn ergeben.

(Am Foto oben v.l.: **Mag. Michaela Weyland** **G-PE**, **Mag. Dieter Monsberger** **G-CO**, **DI Gernot Winter** **IN-FW-OB**, ZBR-Obm. **Andreas Schwammerlin**, **Ing. Franz Polansek** **IN-FC**, NAbg. **Michael Ehmann**)

Mit der anschließenden Besichtigung des Bahnhofs Voitsberg wurde schließlich ein Vorzeigeprojekt gelungener Modernisierung und Revitalisierung von Bahnhofsgeländen präsentiert. Das 2006



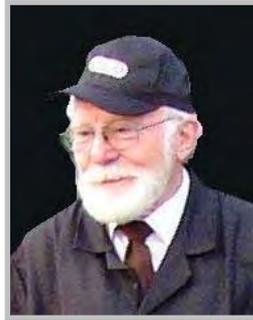
Am Bahnhof Voitsberg (v.l.n.r.): Ing. Franz Polansek, Mag. Dieter Monsberger, Mag. Dr. Rudolf Kores, NAbg. Michael Ehmann, NAbg. Mag. Elisabeth Grossmann, NAbg. Dr. Günter Kräuter, Gen.Dir. Mag. Franz Weintögl, ZBR-Obm. Andreas Schwammerlin



Glaube, Kompetenz, Bahnfreundlichkeit ...

... sind drei wesentlich Attribute, die auf ihn zutreffen, auf:

KR Prof. Dr. Franz Eckert, seit 10 Jahren GKB – Aufsichtsratsvorsitzender, ist ein Bahnfreund und Bahnfahrer. Und darüber hinaus ein besonderer Liebhaber der dienstältesten Dampfloks der Welt, unserer **671**, auf deren Führerstand er mit Vorliebe zu den Veranstaltungen auf den Strecken der GKB anreist. Das Foto rechts entstand nach so einer Fahrt mit der **671** von Graz nach Lieboch 4. Oktober 2004, als im TEMPL der ORF-Film „Alte Loks auf neuen Geleisen“ präsentiert worden ist.



Genau seit 6. November 1998 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrats der GKB und hat sie damit durch eine Zeit schwieriger Umstrukturierungen und Neuorientierungen begleitet, Impulse gegeben und Entwicklungen gefördert. Der anfangs nicht unumstrittene Plan für die neue Nutzung des Bahnhofs Voitsberg (siehe nächsten Beitrag „Treff.Bahnhof: Voitsberg“) wurde ebenso von ihm befürwortet, wie der Aufbau der Adria Transport (siehe *Dreh Scheibe* 39).

Nach §30 des GmbH-Gesetzes hat der Aufsichtsrat „die Geschäftsführung zu überwachen“. **Prof. Dr. Franz Eckert** hat mit seiner Kompetenz als emeritierter Wirtschaftsanwalt einer der traditionsreichsten österreichischen Kanzleien, mehr den Rat als die Aufsicht in den Vordergrund seiner Tätigkeit gerückt und den Vorstand der GKB beraten und unterstützt, sei es im Abspaltungsprozess der GKB-Verkehrsbetriebe vom GKB-Bergbau 1998, der Trennung des Infrastrukturbereichs vom Absatzbereichs, die vom EU-Recht gefordert wurde, beim Abschluss eines neuen Kollektivvertrags für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder bei der Weiterentwicklung der Teilbereiche der GKB, insbesondere des Bereichs Güterverkehr, um nur einige wenige zu nennen.



Der Rat von **Prof. Dr. Franz Eckert** ist aber nicht nur in Wirtschaftsunternehmen gefragt, sondern auch im kirchlichen und sozialen Bereich. Seit 22 Jahren ist **Prof. Dr. Franz Eckert** Diakon der katholischen Kirche, weiters Integrationsbeauftragter der österreichischen Bischofskonferenz, Kurator des Österreichischen Hospizes in Jerusalem, für dessen Rückgewinnung er sich besonders eingesetzt hat und Diakonenrat der Erzdiözese Wien, die ihm auch den Titel Konsistorialrat verliehen hat.



Im Glauben verwurzelt, reich an Kompetenz und Erfahrung, als Eisenbahnfreund der GKB zugetan, gebührt ihm für ein Jahrzehnt segensreicher Tätigkeit für die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unser aller Dank und zu seinem bevorstehenden 77. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Leserinnen und Leser

der GKB - **Dreh Scheibe**

(Dr. Herbert Moschitz)

Treff.Bahnhof: Voitsberg

Die Bestrebungen der Geschäftsführung der GKB, bestehende Infrastruktur zu erhalten und gegebenenfalls neue Nutzungen zu ermöglichen, hat dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren einige Bahnhöfen der GKB mit neuen Funktionen ausgestattet worden sind. In der *Dreh Scheibe* werden wir Ihnen ein paar davon vorstellen. Heute

Das Lebenshilfe-Wohnhaus „Am Bahnhof Voitsberg“

Die Lebenshilfe begleitet Menschen mit Behinderung in allen Lebensphasen, damit sie ein ganz normales, selbstbestimmtes Leben inmitten unserer Gesellschaft führen können. 1960 gründeten engagierte Eltern eine Interessenvertretung für ihre Angehörigen mit Behinderung. Der Ausgangspunkt der Lebenshilfe war in Söding. Schon bald weitete sich die Arbeit auf das ganze Bundesland aus und heute ist die Lebenshilfe die größte Dienstleistungsorganisation der Behindertenhilfe in der Steiermark. Landesweit nehmen über 2.500 Menschen mehr als 5.100 Angebote der steirischen Lebenshilfen in Anspruch. Mehr als 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen das uneingeschränkte Wohl der Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und schaffen Lebensräume für sie – ganz nach dem Motto „Leben wie andere auch!“.

lebenshilfe

Wege für Menschen

In Voitsberg schafft die Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg positive Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung. Sie ist Partner beim Leben, beim Arbeiten und beim Wohnen. Am 30. Juni 2006 eröffnete die Lebenshilfe die Pforten ihres Wohnhauses für Menschen mit Behinderung am Bahnhof Voitsberg. „Ein optimaler Ort“, wie auch Wohnhausleiter **Alfred Singer** feststellt. Lesen Sie im Folgenden ein Interview mit ihm.

Dreh Scheibe: Herr Singer, was ist die Mission der Lebenshilfe?

Alfred Singer: Alle Menschen mit Behinderung leben, wohnen und arbeiten „wie andere auch“. Die Lebenshilfe steht Ihnen kompetent und verlässlich zur Seite: In der Familie, beim Lernen, in der Partnerschaft, bei der Arbeit oder beim Wohnen.“

Dreh Scheibe: Wie schauen gute Wohnbedingungen für Menschen mit Behinderungen aus?

Alfred Singer: Menschen mit Behinderungen haben wie andere Menschen auch, ihre Vorlieben, wie und wo sie gerne Wohnen möchten. Die einen leben gerne in der Stadt, weil da immer was los ist und die Wege kurz sind, die anderen lieber am Land, mit eigenem Garten, weil es da so schön ruhig ist. Manche leben gerne alleine, andere leben gerne in einer Wohngemeinschaft. Was jeder für sich als gute Wohnbedingung bezeichnet ist sehr individuell. Mir ist unter dem Grundsatz der Inklusion besonders wichtig, dass Menschen mit Behinderung unabhängig von ihrem Hilfebedarf ihre eigenen Vorstellungen vom Wohnen verwirklichen können.

Dreh Scheibe: Nun hört man in der Behindertenhilfe immer wieder das Wort „Inklusion“. – Was bedeutet das?

Alfred Singer: In kurzen Worten vertritt das Modell der Inklusion die Meinung, dass sich jede Gesellschaft aus gleichwertigen, gleichberechtigten Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen zusammensetzt. Niemand ist ausgeschlossen, jeder ist



willkommen. Demnach sind auch alle Städte, Ortschaften, Gebäude, Einrichtungen, Gesetze, etc. so zu gestalten, dass jeder Mensch sie gleichermaßen nutzen kann.

Drehscheibe: Und das Wohnhaus am Bahnhof schafft diese Voraussetzungen?

Alfred Singer: Ja, ganz eindeutig. Das Wohnen am Bahnhof Voitsberg ist dazu ein Schritt in die richtige Richtung: Das im Jahr 2006 eröffnete Wohnhaus befindet sich im neu renovierten Bahnhof Voitsberg. Öffentliche Verkehrsmittel sind vor der Tür, und der Hauptplatz ist bequem zu Fuß erreichbar. Und noch mehr: Die Menschen, die bei uns wohnen, finden auch gut Anschluss zu anderen Menschen.

Drehscheibe: Ihnen war also die Lage des Wohnhauses wichtig?

Alfred Singer: Ja, sehr. Hier können unsere Bewohnerinnen und Bewohner in ausgezeichnetener Lage – zentral und mit Top-Anbindung an den öffentlichen Verkehr – leben. Auch ist der Aspekt der Regionalisierung gegeben. VoitsbergerInnen mit Behinderungen können, auch wenn sie auf professionelle Unterstützung angewiesen sind, weiterhin in ihrem Heimatbezirk leben. Das war uns besonders wichtig!

Drehscheibe: Was macht für Sie persönlich das Projekt „Wohnen am Bahnhof Voitsberg“ so wertvoll?

Alfred Singer: Es ist ein Projekt mit lauter Gewinnern! Jede Voitsbergerin und jeder Voitsberger gewinnt: Der „ein wenig desolate“ Bahnhof Voitsberg konnte, dank einer auf viele Jahre gesicherten Nutzung, grundsaniert werden. In Zeiten, in denen der öffentliche Verkehr immer stärker an Bedeutung gewinnt, ist das ein wichtiges Zeichen für die Region. Und überdies: Zwölf Personen aus dem Bezirk Voitsberg haben einen attraktiven, sicheren Arbeitsplatz im Wohnhaus gefunden.

Drehscheibe: Und wie viele Menschen mit Behinderung wohnen in dem Wohnhaus?

Alfred Singer: Es wohnen 14 Personen dauerhaft im Wohnhaus. Dazu kommen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen den Gästeplatz nutzen. Das Haus selbst ist in drei Wohngruppen aufgeteilt. Die Kleingruppe mit fünf Personen bietet eine echte Lebensqualität: Gemeinschaft und Rückzugsmöglichkeiten sind gleichermaßen gegeben.

Drehscheibe: Danke für das Gespräch!

Wer weitere Informationen über die Arbeit der Lebenshilfe sucht, findet diese im Internet auf der Homepage der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg: <http://www.lebenshilfe-guv.at> oder im Wohnhaus „Am Bahnhof Voitsberg“: Bahnhofstraße 20, 8570 Voitsberg, Tel.: 03142 / 28942



Das Wohnhaus besteht aus drei Wohnungen für je fünf Personen: Die Einzelzimmer sind mit eigenem Bad und WC eingerichtet. Küchen mit großem Essbereich, Wohnzimmer mit



Balkon und ein Wohlfühlbadezimmer stehen ebenfalls bereit. Alle Wohnungen sind mit dem Lift zu erreichen, voll rollstuhltauglich und verfügen über TV-, Telefon- und Internetanschluss. Auch ein sofort beziehbarer Gästewohnplatz steht für Menschen mit Behinderung aus der Region bereit.



Unter der Woche ist das Wohnhaus ziemlich leer, da die Bewohnerinnen und Bewohner in Werkstätten arbeiten. Am Wochenende aber geht es rund: da stehen abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten am Programm.

(HM; Fotos: Harri Mannsberger)

Luka Koper stockt die Wagenflotte auf

Im letzten Heft haben wir von der Inbetriebnahme der neuen Loks der Adria Transport berichtet. Luka Koper, mit der GKB gemeinsam Gesellschafter der Adria Transport, stockte im August die Waggonflotte um 20 Laekks Autotransportwagen auf. 20 weitere sind bestellt und werden im Oktober geliefert. Ebenfalls beschafft wurden 25 Container-Transportwagen und 40 weitere sind bestellt. (e-news)





TEML: GKB – Mitarbeiterfest 2008

Am 29. August fand auf Einladung der Geschäftsführung heuer das 3. GKB – Mitarbeiterfest im Technischen Eisenbahnmuseum Lieboch statt. Der frühe Termin vor Schulbeginn wurde gewählt, um möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen auch aus dem Turnusdienst eine Teilnahme zu ermöglichen. Ab 14 Uhr empfingen Personalchef Prok. Mag. Dr. Rudolf Kores und Zentralbetriebsratsobmann Andreas Schwammerlin mit einem netten Willkommensgeschenk die eintreffenden Kolleginnen und Kollegen.



Assistiert wurden sie dabei von Kevin Klug [G-PE](#) und Kerstin Schober [G-PE](#) (Foto oben), während Wilhelm Büschl (am Foto unten an der Zither) mit seinem Quartett zur Begrüßung aufspielte.

Das in bewährter Weise vom Organisationsteam Mag. Michaela Weiland [G-PE](#), Mag. Astrid Suppan [G-PE](#) und ZBR-Obm. Andreas Schwammerlin vorbereitete Fest war wieder um einige neue Programmpunkte erweitert worden und bestens organisiert.



Bei der Vorbereitung mitgeholfen haben heuer neben Kollegin Kerstin Schober die Kollegen Johann Blaschitz, Johann Gogg, Kevin Klug, Siegfried Lenz, Walter Skarget, Dagobert Skribar und Franz Baichl (Saaldekoration). Rund um die 56.3115 wurden im TEML herbstlich dekorierte Tische, ein (wie immer) reichhaltiges Buffet mit Süßspeisen von Frau Lenz, ein eigener Tanzboden und die Bühne gestaltet. Für spontane Ideen stand auch hier ein Tisch der Ideenbörse bereit und die Preise für die Verlosung wurden auch zur Besichtigung ausgestellt.



Alois A. Wallner (siehe Foto unten) hat ebenfalls weder Kosten noch Mühe gescheut und präsentierte eine kleine Auswahl seiner besten Eisenbahnfotos aus dem Jahr 2006.

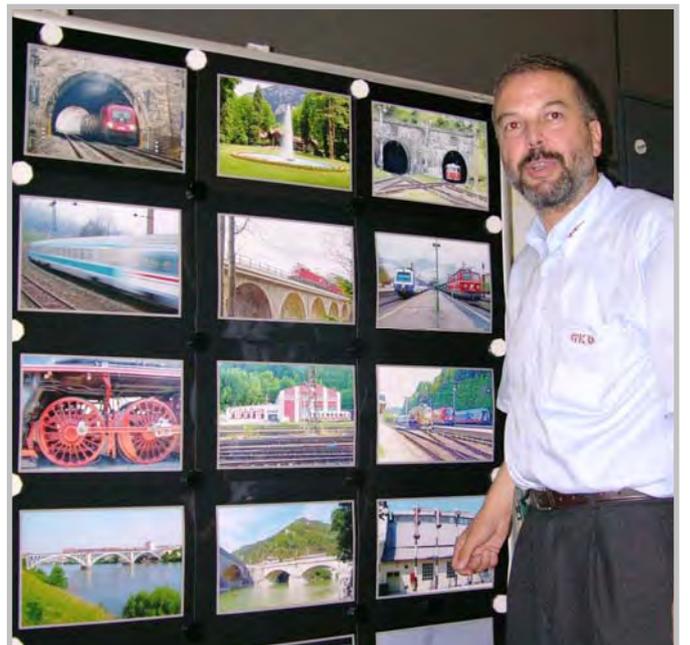




Foto oben: Viel Applaus erntete der Männergesangsverein St. Andrä aus dem Kärntner Lavanttal, mit Koll. Egon Britzmann [EB-PV](#) (am Foto rechts), für ihre Gesangsdarbietungen und Einlagen (Foto ganz rechts).





In seiner Begrüßung dankte Zentralbetriebsrats - Obmann **Andreas Schwammerlin** (Foto oben links) der Geschäftsführung für die Veranstaltung und den Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme und berichtet kurz von der erfolgreichen Arbeit des Betriebsrats. Besonders hervorgehoben wurden die zahlreichen Anmeldungen zum neu eingerichteten Sozialfond und die aktive Teilnahme an der Ideenbörse, die seit heuer auch durch den Betriebsrat administriert wird.

Personalchef **Dr. Rudolf Kores** (Foto oben Mitte) konnte über die erfreuliche Entwicklung im Personalstand berichten. Bei der GKB sind zur Zeit 412 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weitere 50 sind bei der LTE beschäftigt. Heuer konnten 23 neue aufgenommen werden, 10 gingen in den Ruhestand und 7 Mitarbeiter traten aus.

Mit einer Schweigeminute wurde dann auch der beiden verstorbenen Kollegen Christian Scheiber † und Günter Theußl † gedacht.

Erfreuliches zu berichten gab es von der letzten Mitarbeiterbefragung und den Gesundheitszirkeln. Mit einem zusätzlichen Sachpreis ausgezeichnet wurde dann **Andreas Hammer** (EB-IH) (Foto unten) für seinen prämierten Verbesserungsvorschlag, den er in die Ideenbörse eingebracht hat (siehe dazu den eigenen Bericht in diesem Heft).

Anschließend bat **Mag. Michaela Weyland** als souveräne Moderatorin des Festes Generaldirektor **Mag. Franz Weintögl** zum Rednerpult (Foto oben rechts).

Mag. Weintögl überbrachte die Grüße des Eigentümervertreters der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH, Ministerialrat **Dr. Gerhard Gürtlich** und von Aufsichtsratsvorsitzenden **Prof. Dr. Franz Eckert** und dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit. Dann berichtete er von der finanziellen Situation des Unternehmens, der Pensionssicherung und von den beiden höchst erfolgreichen Töchtern der GKB, der LTE und der ADRIA TRANSPORT, die in Zukunft stärker zusammenarbeiten werden. Deren Erfolg unterstreicht auch die Bedeutung der erfolgten Zertifizierung der GKB, welche eine der Grundlagen und Voraussetzungen dafür darstellt. Mit einem kurzen Rückblick auf seine ersten 10 Jahre in Graz und an der Spitze der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH schloss er und eröffnete das Buffet.

Das folgende bunte Programm wurde durch Koll. **Andreas Suttner** (BB) eröffnet, der sich in der Rolle des Zauberers **Andrew Sanders** (Foto unten Mitte) als Verwandlungskünstler entpuppte und auch **Mag. Michaela Weyland** (G-PE) dabei verblüffen konnte (Foto unten rechts).





Der Auftritt des „GKB-Trios“ (oben: Alois Koch – Wolfgang Schlosser – Siegfried Zirngast) animierte gleich zum Tanzen. Als neue Formation spielten dann erstmals die *Railwaymen* (Foto ganz rechts Gerhard Malli - Robert Fink und am Schlagzeug Wolfgang Fuchs). Die anschließende Verlosung durch ZBR-Obm. Andreas Schwammerlin und Mag. Michaela Weyland brachte dann mehrheitlich weibliche Gewinner. Zum Abschluss spielten schließlich *Aniada a Noar* auf (siehe dazu auch die letzte Seite). (HM)



Schweizer Verstärkung für unsere FdI

Seit April dieses Jahres verstärkt Schweizer Präzision und Verlässlichkeit noch dazu in Verbindung mit Frauenpower unsere Fahrdienstleitermannschaft. Diese Attribute, die den Schweizer Eidgenoss/innen nachgesagt werden, treffen auch voll auf unsere neue Kollegin **Karin Pogner** **[IN-BD]**, Fahrdienstleiterin im Bahnhof Lieboch zu. 12 Jahre versah Kollegin **Karin Pogner** Dienst bei den Schweizer Bundesbahnen, zuletzt als Bahnhofvorsteherin im Bahnhof Wangen bei Olten, ehe sie aus privaten Gründen in die Steiermark wechselte. Zuerst SBB, dann GKB, sicherlich ein interessanter Wechsel des Berufsfeldes und Grund genug, Kollegin Pogner zum Interview zu bitten, um über ihre Erfahrungen zu berichten:

Drehscheibe: Kollegin Pogner, oder um unter Fahrdienstleiterkollegen beim Du Wort zu bleiben, Karin, wie gefällt es Dir bei der GKB und am Bahnhof Lieboch?

Karin Pogner: Gut!

Drehscheibe: Das ist aber keine Gefälligkeitantwort?

Karin Pogner: Mit Sicherheit nicht. Ich meine damit, ich bin hier in Lieboch und bei der GKB im Allgemeinen sehr freundlich und kollegial aufgenommen worden und fühle mich in meinem neuen Umfeld sehr wohl. Auch der Dienst im Bahnhof Lieboch ist sehr angenehm und abwechslungsreich.

Drehscheibe: Hast du dein Wissen aus deiner Zeit bei den SBB verwenden können?

Karin Pogner: Auf alle Fälle. Der Verkehrsdienst in Eisenbahnunternehmen ist ja ähnlich. Wir hatten bei den SBB zwar andere Signale und auch andere Betriebsvorschriften, aber die Berufserfahrung habe ich selbstverständlich mitgenommen. Ich hatte deswegen auch eine verkürzte Einschulungszeit.

Drehscheibe: Und die größte Schwierigkeit bei der Umstellung lag gar nicht im Verkehrsdienst, wie Du mir schon erzählt hast?



Karin Pogner (lacht): Nein, die größte Schwierigkeit war eigentlich die Sprache, vor allem im Funkverkehr. Aber mittlerweile verstehe ich die Funksprüche auch in Steirisch.

Drehscheibe: Und welches sind die wesentlichsten Unterschiede im Verkehrsdienst?

Karin Pogner: Die Betriebsvorschriften sind bei der Schweizer Bahn doch um einiges strenger und rigoroser als hier in Österreich. Jede

Stellhandlung außerhalb der Planbedienung ist protokollpflichtig. Bei Fahrstraßenauflösungen oder Einsatz des Ersatzsignales ist ein Datenblatt abzuarbeiten, in dem genauestens abgefragt wird.

Drehscheibe: Gut, aber diese Handlungen sind aber auch bei uns aufzeichnungspflichtig.

Karin Pogner: Ja, aber hier reicht eine Eintragung im Fernsprechvormerk oder Zählwerksvormerk, während wir in der Schweiz dazu ein Datenblatt ausfertigen mussten, das um die 10 Punkte umfasst hat.

Drehscheibe: Und bei den Dienstplänen, gibt es hier Unterschiede?

Karin Pogner: Ja, sogar grundlegende. Wir hatten einen Dreischichtbetrieb, von vier bis 12 Uhr, von 12 bis 19 Uhr und von 19 bis vier Uhr.

Drehscheibe: Und am Wochenende?

Karin Pogner: Wangen war auch am Samstag von 4 Uhr bis 22 Uhr wegen dem Vershub besetzt. Einer der größten Non-Food-Betriebe der Schweiz befindet sich in Wangen. Am Sonntag wird der Bahnhof fernüberwacht.

Drehscheibe: Welche Parallelen zwischen GKB und SBB fallen dir ein?

Karin Pogner: Ich war ja bei den SBB zum Schluss Bahnhofvorsteherin, wobei Wangen zwei Nachbarbahnhöfe unterstellt waren. Der Aufgabenbereich und die Tätigkeit ist sehr ähnlich unserem hiesigen Bereichsvorstand.

Drehscheibe: Jetzt noch eine Frage in eigener Sache. Wie war bei euch die Belegschaftsvertretung organisiert?

Karin Pogner: Die ist sehr ähnlich organisiert wie hier. Wir hatten Personalvertreter, die Bahnbedienstete der SBB sind und eine überbetriebliche gewerkschaftliche Vertretung, so wie hier.

Drehscheibe: Ein Satz noch zur Entlohnung?

Karin Pogner: Die war natürlich bei den SBB um einiges höher. Der Fairness halber möchte ich aber sagen, dass natürlich in der Schweiz die Lebenshaltungskosten auch viel höher sind als hier. Aber für den Anfang bin ich hier mit meinem Gehalt ganz zufrieden.

Drehscheibe: Zufriedenheit wünschen wir Dir auf alle Fälle für deine Zeit bei der GKB, vor allem aber auch viel Freude und eine unfallfreie Dienstzeit. Danke für das Gespräch

(Das Gespräch führte Andreas Schwammerlin, der auch die Fotos machte.)



Foto links: FdI Karin Pogner mit Kollegen FdI Franz Bimeshofer vor dem Stellpult im BF Lieboch.

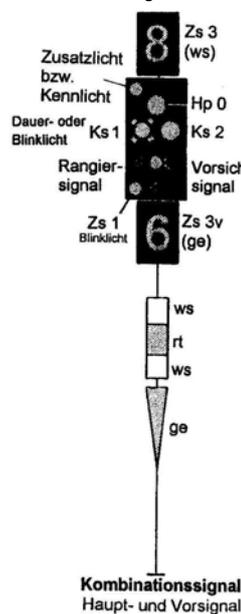


EB-TR: Von Köflach bis Kiel

Die neuen Traktionsdienstleistungen der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH, LTE und ADRIA TRANSPORT erfordern nicht nur modernste Triebfahrzeuge, sondern vor allem bestens qualifizierte Triebfahrzeugführer. Die ersten drei Triebfahrzeugführer der GKB und sechs Kollegen der LTE haben heuer ihre Aufschulung für den Triebfahrzeugführerdienst auf DB-Netz Strecken in ganz Deutschland absolviert.

Der Kurs wurde von der Fa. MEV Austria (Mannheimer Eisenbahn Verkehrsunternehmen (<http://www.m-e-v.at>)) für die GKB und LTE angeboten. Teilnehmer waren die Kollegen Ivo Erfurt (LTE), Manfred Grünauer (LTE), Karl-Heinz Grubelnik (GKB), Christian Juranek (LTE), Gideon Köhler (LTE), Christian Mayerhofer (LTE), Thomas Müller (GKB), Erich Scheiber (GKB) und Andreas Schober (LTE).

Kursbeginn war am 12. Februar 2008 und die theoretische Prüfung am 27. Februar 2008. Der Lernstoff war dafür sehr umfangreich, da es zu den Vorschriften der ÖBB sehr wenig Ähnlichkeiten gibt.



Ein Beispiel: Der Signalbegriff „VORSICHT“ an einem Vorsignal wird in Österreich mit „zwei gelben Lichter waagrecht nebeneinander“ angekündigt, jedoch in Deutschland wird es „HALT ERWARTEN“ VR0 genannt und noch dazu kann es durch die Ost/West Signalsysteme fünf verschiedene Begriffe für diese Signalstellung geben, da es nach wie vor Unterschiede zwischen den ehemaligen ostdeutschen Eisenbahnsignalen und dem westdeutschen System gibt.

Doch unser Vortragender Herr Dieter Huwe, ein erfahrener Bahnbeamter i. R, gab sich sehr viel Mühe, uns den Lernstoff sehr praxisbezogen zu erklären.

Nach der erfolgreich bestandenem theoretischen Prüfung folgten 80 Praxisstunden mit LTE/MEV Güterzügen auf der Strecke von Salzburg-München-Würzburg nach Fulda mit einer Fahrzeit von ca.



sieben Stunden und am nächsten Tag von Fulda retour über Nürnberg nach Passau. Meist waren es 1600t schwere Containerzüge, die mit der Baureihe ES64U2 (Taurus) bespannt waren und von Ungarn bis nach Hamburg durchfahren (siehe Foto unten). Am 10. Juli 2008 war es dann soweit, es folgte die praktische Prüfungsfahrt von Würzburg ausgehend Richtung Passau unter strenger Aufsicht von Prüfer Frank Stuhlmann. Dank der guten Vorbereitung wurde auch die praktische Prüfung aller Kollegen erfolgreich abgelegt! (Am Foto oben: E. Scheiber, K.-H. Grubelnik und M. Grünauer nach der erfolgreichen Prüfungsfahrt)

Somit können GKB und LTE nun Züge in ganz Deutschland durch eigene, qualifizierte Triebfahrzeugführer befördern. Von Köflach bis Kiel sozusagen. Damit die Berechtigung allerdings nicht erlischt muss jeder der geprüften Triebfahrzeugführer pro Jahr 80 Stunden in Deutschland fahren.

(Text und Fotos: Karl-Heinz Grubelnik, EB-TR)



ÖBB-Traktionsverschub durch GKB

Aufgrund des Umbaus des Traktionsstandortes Graz der ÖBB-Traktion werden nunmehr seit einem halben Jahr von der GKB die Abstellung von E-Triebfahrzeugen und die damit zusammenhängenden Vershubarbeiten abgewickelt.

Das von der Abteilung Infrastruktur-Betrieb **IN-BD** entwickelte Betriebskonzept hat sich zur Zufriedenheit unseres Kunden ÖBB bestens bewährt. Das Foto rechts zeigt **Wolfgang Zlatar**, Leiter **IN-BD** (links im Bild), und den projektverantwortlichen Mitarbeiter **Johann Blaschitz** **IN-BD** (rechts) beim Vershub im Bereich Traktionsstandort Graz Hauptbahnhof im Rahmen der Überprüfung der geplanten Abläufe. Zu diesem Zweck wurden die notwendigen Abläufe und Tätigkeiten in einer vollen Tagschicht persönlich ausgeführt, um eine genaue Analyse der Prozessabläufe erstellen zu können.

Dazu zitiert **Wolfgang Zlatar**: „Zum Gelingen eines Projektes bedarf es einer fundierten Planung und einer laufenden Prozesskontrolle und dabei ist schon einmal auch ein persönlicher Einsatz notwendig. Doch den wesentlichen und grundlegenden Beitrag zum Erfolg leisten unsere flexiblen und bestens geschulten Mitarbeiter. Im Rahmen des Projektes ÖBB-Traktionsvershub sind vor allem unsere erst kürzlich zum Vershubleiter ausgebildeten Mitarbeiter im Einsatz, die sich bei der Umsetzung der gestellten Anforderung außerordentlich bewährt haben!“



Von März bis September 2008 wurden von der GKB insgesamt 2.410 Triebfahrzeuge der ÖBB behandelt.

Am Foto unten ein typischer Vershubverband, angeführt von der GKB DH 600.2 bei der Einfahrt in den Graz Köflacherbahnhof (Foto: Alois A. Wallner **IN-BD**)





Titel: „Vor dem Heizhaus“ wurde beim VÖAV Professional Cup 2008 -
Fotografie pur 10/ 2008 mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet.
© Alois Anton Wallner, aufgenommen am 18. Mai 2007 (22:50)





Bahnhofsvorstand von Deutschlandsberg **Robert Fink** mit seinen *Railwaymen* auf der Musikbühne auf.

StEF – News



135 Jahre Wieserbahn, 55 Jahre "Roter Blitz" und 30 Jahre StEF Modellbahngruppe Deutschlandsberg wurden am 5. 10. mit einem **Bahnhofsfest in Deutschlandsberg**

gefeiert.

Ab Graz wurden zwei Dampfsonderzüge geführt: Um 9.00 fuhr die 52.1227 ab, um 10.50 folgte die 671. Bei strahlendem Sonnenschein trafen dann beide Züge fast gleichzeitig in Deutschlandsberg ein, wo ein buntes Programm für die zahlreichen großen und kleinen Eisenbahnfreunde vorbereitet worden war.

Der offizielle Festakt begann um 12 Uhr 45, moderiert von **Ing. Johann Gressenberger** (StEF) (Foto oben), der als ersten Redner StEF - Obmann **Gottfried Aldrian** (Foto links) ans Rednerpult bat. Aldrian begrüßte die zahlreichen



Festgäste, dankte den vielen ehrenamtlichen Helfern und Mitwirkenden, namentlich dem Gründungsobmann der Steirischen Eisenbahnfreunde **Wilhelm Büschl**, der am Bahnhofsfest mit seinem Quartett als Musiker und nicht als Lokführer mitwirkte. Ein Rollentausch, der bei unseren Eisenbahnern offensichtlich beliebt ist, trat doch auch der



Anschließend begrüßte Bürgermeister **Ing. Mag. Josef Wallner** die Gäste und wies auf die Bedeutung der Wieserbahn für die Entwicklung der Stadt Deutschlandsberg hin, welche ihre Entwicklung zur Bezirkshauptstadt den Impulsen verdankt, die durch die Wieserbahn entstanden.

Prok. **Mag. Dr. Rudolf Kores**, bei der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH für den Infrastrukturbereich verantwortlich, zeichnete kurz die Entstehungsgeschichte der Wieserbahn nach und stellte die damalige Entwicklung im Vergleich zum derzeit laufenden Bau der Koralmbahn dar. Er betonte die innige Beziehung zwischen den Menschen, Gemeinden und Betrieben der Region mit der GKB. **Kores** erinnerte auch an den steirischen Landesverkehrsplan, der noch unter Landeshauptmann **Josef Krainer jun.** in den 1990er Jahren erstellt worden war, in dem eine Weiterführung der Wieserbahn bis Eibiswald vorgeschlagen wurde. **Kores** erklärte, als ersten Schritt die Bereitschaft unter Federführung der GKB für diese Streckenverlängerung einen Masterplan zu erstellen, wenn die Politik aus öffentlichen Mitteln eine Studie finanziert und den Anschluss auch dieser Region ans moderne Schnellbahnnetz will.

Ein Aspekt, den auch Landtagsabgeordneter **Manfred Kainz** aufgriff, der in Vertretung von LRⁱⁿ **Mag^a. Edlinger-Ploder** gekommen war und als erfolgreicher Unternehmer ebenfalls besonders die Bedeutung der Wieserbahn für die

wirtschaftliche Entwicklung der Weststeiermark betonte, den Plan eines mittelfristigen Ausbaus der Bahnstrecke bis Eibiswald begrüßte und seine Unterstützung zusagte, damit vielleicht schon zum 150-Jahr Jubiläum auch die Region um Eibiswald mitfeiern kann.



Die Musikkapelle Deutschlandsberg leitete zum Abschluss des offiziellen Teils in ein Bahnhofsfest über, das in jeder Hinsicht eine gelungene Feier für große und kleine Eisenbahnfreunde geworden ist.

(Text u. Fotos: HM)

GKB IDEENBÖRSE **GKB - Börsenreport** AUF UNS FAHREN SIE AB

Steil aufwärts gehen die Kurse an der GKB-Ideenbörse mit der steigenden Anzahl von Verbesserungsvorschlägen, die in den letzten Monaten eingereicht worden sind. Hier ein paar Beispiele:

Idee 03/2008: Schmierhülse

Gerhard Löscher, **EB-IH**

Die Schmierung der Lager in den Lagerkästen der VT 70 erfolgte bisher händisch. Dadurch wurde relativ viel Schmierfett verschwendet, auch war der Schmierbereich durch das Schmierfett verschmutzt. Kollegen **Gerhard Löscher** schlug die Konstruktion einer Schmierhülse vor, die in der Größe des Achsstummels des VT 70 angefertigt wurde. Mit Hilfe dieser Schmierhülse erfolgt mit einer Luftschmierpresse die Schmierung gleichmäßig ohne Verschmutzung und unter sparsamen Materialeinsatz.



Idee 04/2008: Ersatz des Hilfs LKW

Thomas Ottsochowski, **EB-IH**

Kollege Thomas Ottsochowski machte den Vorschlag, den in die Jahre gekommenen Saurer Hilfs-LKW durch ein neues, zeitgemäßes Fahrzeug zu ersetzen. Seine Idee ist der Ankauf eines neuen Kombi mit Anhängervorrichtung für die Bereitschaftseinsätze und die mobilen Einsätze von **EB-IH**. Die Planungen für den Ersatz des alten Hilfs LKW aufgrund seines Vorschlags haben bereits begonnen.



Thomas Ottsochowski vor dem Saurer Hilfs LKW. Ein tolles Stück Zeitgeschichte, für die heutigen Bereitschaftseinsätze von **EB-IH** allerdings nicht mehr zeitgemäß.

Idee 06/2008 Drehvorrichtung für Schweißarbeiten

Andreas Hammer, **EB-IH**

Bisher wurde das Einschweißen der Buchsen im Rahmen des Trittbrettaufbaus für die neuen Bahnsteighöhen an den Doppelstockwaggons händisch durchgeführt. Dieser Vorgang war zum einen zeitaufwendig, andererseits entstand eine Schweißnaht, die mit hoher Wahrscheinlichkeit bei der technischen Abnahme durch den Schweißingenieur beanstandet worden wäre. Aufgrund dieser unbefriedigenden Situation kam Kollege **Andreas Hammer** **EB-IH** auf die Idee, eine Drehvorrichtung für Schweißarbeiten anzufertigen und konstruierte ein kleines Wunderding. Er baute mit Hilfe unseres Schweißspezialisten, Werkmeister **Manfred Zöhrer**, eine selbstdrehende Schweißdrehmaschine. Mit der kann das Einschweißen jetzt zeitsparend, korrekt und ohne Entstehung einer Schweißnaht durchgeführt werden.

Diese Idee wurde im Rahmen des Mitarbeiterfestes am 29. August zu Recht mit dem **Jahreshauptpreis der Ideenbörse 2008** ausgezeichnet.

Am Foto rechts die beiden erfolgreichen Techniker vor ihrem „Werk“: Werkmeister **Manfred Zöhrer** und **Andreas Hammer** vor der Schweißdrehmaschine.



Foto oben: **DI Dr. Erich Stadlober**, Leiter unserer Eisenbahnwerkstätte **EB-IH** ist zu Recht stolz auf seine kreative Mannschaft, welche bisher den Großteil der Verbesserungsvorschläge beige-steuert hat.



Ernsthafte Konkurrenz, was die Anzahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge betrifft, könnte den Kollegen der Werkstätte durch Koll. **Alois Wallner** erwachsen. Von ihm stammen diese Ideen:

Idee 07/2008 Parkplatz Neugestaltung Graz Köflacherbahnhof

Alois Wallner, **IN-BD**

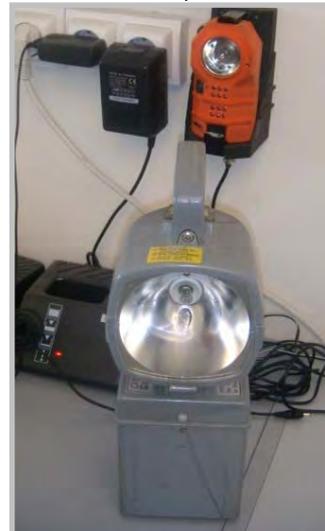
Alois Wallner brachte den Vorschlag ein, den Parkplatz am Graz Köflacherbahnhof neu zu gestalten und die unberechtigte Nutzung durch Fremdfahrzeuge zu unterbinden. Seit Eröffnung der Unterführung Alte Poststraße können schwere LKW und Sattelzüge wegen der engen Radien im Kreisverkehr nicht mehr gerade nach Norden weiter fahren sondern werden in die Köflachergasse „abgedrängt“. Der Großteil der Schwerfahrzeuge dreht bei der ersten Gelegenheit um und das ist auf unserem Parkplatz. Tiefe Furchen auf unserem Gelände und die Verschmutzung unserer dort parkenden Busse sind die Folge. Weiter unbefriedigend ist der Umstand, dass immer mehr „Wildparker“, also Fahrzeuge ohne Parkberechtigung auf unserem Parkplatz stehen. Kollege **Wallner** schlägt vor, den Parkplatz einzuzäunen und mit einem Schranken zu versehen. So könnten nur mehr Fahrzeuge mit Berechtigung auf unser Gelände zufahren bzw. dort parken. Kunden und Mitarbeiter der GKB sollen Jetons für die kostenfreie Benutzung des Parkplatzes erhalten. Weiterer Vorteil: weniger Verschmutzung, weniger Lärmbelastung und freie Feuerwehrauffahrtszonen auf unserem Gelände.



Idee Nr. 08/2008 Anschaffung von Handlampen für Triebfahrzeugführerstände

Alois Wallner, **IN-BD**

Ein tragisches Erlebnis bewog unseren Koll. **Alois Wallner**, den Vorschlag einzubringen, Triebfahrzeugführerstände mit leistungsstarken Handlampen auszurüsten. Bei einer privaten Zugfahrt erfasste die Zugsgarnitur im Bahnhof Spital am Phyrn in der Dunkelheit einen Fußgänger. Die Zugmannschaft hatte nur eine Taschenlampe zur Verfügung und musste mit dieser völlig unzureichenden Lichtquelle die Unfallstelle ausleuchten. Als Folge dieses Ereignisses brachte Kollege Alois Wallner die Idee ein, alle Triebfahrzeugführerstände der GKB mit Handlampen auszurüsten.



Mittlerweile wurden über diesen Vorschlag alle unsere Triebfahrzeugführer mit leistungsstarken Lampen persönlich beteiligt.

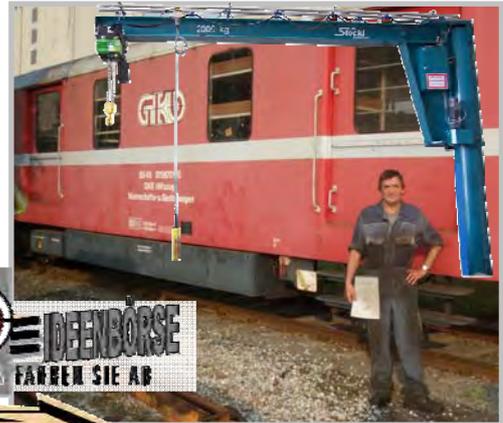
Idee 10/2008 Schwenkkrän für den Hilfszugwaggon

Karl Suppan, **EB-IH**

Mit dem Hilfszugwaggon wird das benötigte Werkzeug bei Unfällen zur Unfallstelle gebracht. Speziell bei Entgleisungen kommt das ca. 100 kg schwere Hydraulikaggregat und Zubehör zum Einsatz. Das Entladen des schweren Hydraulikaggregats ist äußerst schwierig und auch gefährlich, vor allem in unwegsamem Gelände oder wenn der Hilfszugwaggon am Bahndamm steht. Kollege **Karl Suppan** hatte die Idee, für die Entladung und Zuladung des Hydraulikaggregats den Hilfszugwaggon mit einem Schwenkkrän auszurüsten, mit dem das Aggregat und anderes schweres Gerät leicht, rasch und gefahrlos zu- und entladen werden kann. Die Idee ist (nicht nur auf unserer Fotomontage) bereits in der Umsetzung.

Wir gratulieren Koll. Suppan zu dieser tollen Idee!

(Text und Fotos: A. Schwammerlin)



Soweit dieser aktuelle Börse-report von der Ideenbörse. Neue Vorschläge und kreative Ideen werden im Betriebsratsbüro erwartet, freundlich beurteilt und in der **Drehscheibe** präsentiert. **Mach' mit, es zählt sich aus!**

Gewinn mit Kenntnis der Bahnhistorie

Schwieriger als erwartet war offenbar unsere erste Quizfrage aus der letzten Drehscheibe. Die Suche nach dem Geburtshaus von **Franz Xaver Riepl**, dem Erbauer der ersten österreichischen Dampfeisenbahn, gestaltete sich trotz des Hinweises auf den GKB-Bezug, als hindernisreich. Da wir **nur eine einzige Postkarte** mit der richtigen Antwort bekommen haben, war für uns die Ermittlung des Gewinners unseres Schmuckblattes mit Sondermarken und Sonderstempel kein Problem.

Die richtige Lösung lautete:

Griesplatz 6,

eine Adresse an der lange Jahre auch GKB Busse beheimatet waren.



Und der Gewinner ist:

Herr Walter Tasch aus 8020 Graz.

Wir gratulieren herzlich zu so viel Wissen über die Orts- und Eisenbahngeschichte und danken für die Teilnahme.

Eine neue Quizfrage: (Einsendeschluss 30. November 2008):

„Wie heißt ein Kinderbuch aus den 1980er Jahren, das die Rettung der GKB **677** durch Wilhelm Büschl beschreibt und in einem Grazer Verlag nach einer Idee von Eberhard Franz erschienen ist?“

Ihre richtige Lösung senden Sie bitte wieder an die

Redaktion der GKB-Drehscheibe,

Köflacher Gasse 35-41, 8020 Graz

oder per E-Mail an: gkb.drehscheibe@gkb.at

(Dem oder der Gewinner/in wird wieder ein Preis zugeschickt. Ohne Rechtsanspruch, bei mehreren Einsendern entscheidet das Los.)



Koralmbahn aktuell



Foto oben: Bauzustand im Bereich der EK in km 16,200 am 15.08.2008 gegen Mittag. Rechts ist die neue Schaltstation der EK-Sicherungsanlage zu erkennen, das Streckengleis wird noch etwas nach rechts verschwenkt.



Foto oben: Stück für Stück wird am 16. 08. 2008 die Weiche 10 vom Schienenkran an den Einbauort gebracht.

Mit einer mehrtägigen Streckensperre vom 14.08., 19.30 Uhr bis 18.08., 4.00 Uhr erfolgte im Bereich Wohlsdorf die Einschwenkung des sogenannten Provisoriums A der Koralmbahn. Dabei wurde die Weiche 10 neu verlegt, es handelt sich um die erste Weiche des Bahnhofes Wettmannstätten. Die GKB-Züge befahren seit 18.08 die Weiche in die Ablenkung sowie ein kurzes Stück der neuen Ostschleife um dann wieder in das Stammgleis zu gelangen.

Foto Mitte: Am 5.09.2008 befährt der VT 70.07 als R 8591 die Weiche 10 Richtung Wies. Das Provisorium bleibt bis etwa Mitte 2009 bestehen, hinkünftig wird man auf diesem Gleis über die Ostschleife Richtung Werndorf gelangen.

In diesem Zusammenhang erfolgte auch eine Anpassung der Eisenbahnkreuzung in km 16,200, u. a. musste die Sicherungsanlage in die neue Schaltstation übersiedelt werden. Sämtliche Lichtpunkte wurden bereits so adaptiert, dass sie für die hinkünftige



Schrankenanlage verwendet werden können. Die Arbeiten wurden von Mitarbeitern der Abteilung **IN-FW-ST** unter Federführung von **OSM Walter Müller** in Eigenregie ausgeführt. Für den Weicheneinbau sowie die Verlegung der Gleisfelder war ein Schienenkran der **Fa. Swietelsky** eingesetzt. In den letzten Wochen wurde mit Hochdruck an der Fertigstellung des Unterführungsbauwerkes (ehemalige EK in km 18,112) gearbeitet, die Verkehrsfreigabe ist für Ende Oktober vorgesehen.

Das Versetzen der Oberleitungsmasten wurde weiter fortgesetzt, sie stehen nun schon bis in den Bereich der Haltestelle. Nächste größere Meilensteine sind die Verlegung weiterer drei Weichen im Oktober sowie eine vollkommen geänderte Streckenführung der GKB mit der provisorischen Inbetriebnahme des neuen Bahnsteiges 1. Darüber mehr in der nächsten Ausgabe der Drehzscheibe.

(Text und Fotos: Ing. Christian Oitzl **IN-FW-ST**)

Foto unten: Bauzustand des Unterführungsbauwerkes bei der ehemaligen EK in km 18,112 am 05.09.2008.

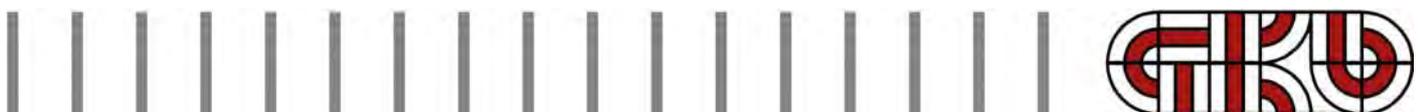




Foto oben links: Auch bei der Unterführung der EK in km 17,354 geht es zügig vorwärts. Das Foto zeigt den Bauzustand am 09.09.2008.

Foto oben rechts: Langsam aber sicher zeichnet sich der neue Bahnhof ab. Am 06.10.2008 begannen die Gleisbauarbeiten, die DH 1100.2 bringt gerade einen Schwellenwagen zur Entladung. Ab Anfang November 2008 werden die Züge bereits über das neue Gleis innerhalb der Oberleitungsmasten verkehren.

Foto rechts: Ende August erfolgte auch die Verkehrsfreigabe des Bauloses 1 (Straßenbrücke über Koralmbahn und Laßnitz) in Gussendorf. Die Brücke erfreut sich seitdem bei der Bevölkerung als beliebter Aussichtspunkt.



Inbetriebnahme ESTW Graz Hbf

Im August 2008 wurde in Graz Hbf, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, ein sicherungstechnisches Großprojekt umgesetzt. Das bisherige Zentralstellwerk, der Weichenposten 1 im Verschiebebahnhof Gösting sowie die Stellwerke 1 und 2 wurden durch ein modernes elektronisches Stellwerk (ESTW) ersetzt. Geographisch bedeutet das, dass der gesamte Grazer Hbf sowie der Verschiebebahnhof Gösting in einem Stellwerk zusammengefasst sind. Von diesem Stellwerk werden nun 165 Weichen sowie 253 Signale gestellt. Zusammen mit dem Graz Köflacherbahnhof, auch er ist ein



Teil des Grazer ESTW, werden insgesamt 194 Weichen und 319 Signale gestellt.

Foto oben: Der markante Stellwerksturm, das „Wahrzeichen“ des Grazer Hbf, wurde am 17.08.2008 funktionslos.

Foto links: Vom Zentralstellwerk aus hatten die Bediener des DrS (Drucktastenstellwerk Bauart Siemens, Baujahr 1968) den gesamten Bahnhof im Blick. Die Atmosphäre dieses Arbeitsplatzes war eine ganz besondere.

Mit der Inbetriebnahme des neuen ESTW wurde auch die neue Fahrdienstleitung im 1. Stock des Hauptbahnhofes auf sechs Fahrdienstleiterarbeitsplätze erweitert. Bisher wurden von dort bereits die Bahnhöfe Puntigam, Kalsdorf und Werndorf gesteuert.





Foto oben: Im Weichenposten 1 am Verschiebebahnhof Gösting versah die Mutter aller Sicherungsanlagen, ein Schlüsselbrett, ihren Dienst. Sämtliche Weichen der Südausfahrt wurden per Hand gestellt, Gleisfreimeldung gab es keine.

Foto rechts oben: Unscheinbar zwischen Hbf und Verschiebebahnhof Gösting stand das Stellwerk 2. Die letzte Dienstschicht wurde am 15. 08. 2008 absolviert.

Foto Mitte: An der nördlichen Ausfahrt des Verschiebebahnhofes Gösting befand sich das Stellwerk 1 (Baujahr 1934). Dort versah ein Stellwerk der Bauart 5007 seinen Dienst, die charakteristischen großen Stellhebel wurden aber bei einem Umbau entfernt, die Weichen und Signale wurden seitdem elektrisch mit Knebeln gestellt. Der letzte Betriebstag dieses Stellwerkes war der 15. 08. 2008.

Nach der Inbetriebnahme des ESTW Graz Hbf erfolgte Ende August 2008 die Inbetriebnahme des ESTW Gratwein-Gratkorn. Auch dieser Bahnhof wird von der Fahrdienstleitung Graz Hbf bedient, 2010/2011 soll noch der Grazer Ostbahnhof sowie der erste Teilabschnittes der Koralmbahn von Werndorf nach Wettmannstätten hinzukommen. Das Zusammenfassen von vorerst kleineren Stellbereichen in einer Zentrale ist Teil des Gesamtkonzeptes BFZ (Betriebsfernsteuerzentrale) der ÖBB. Es ist geplant, in absehbarer Zeit den Gesamtverkehr in Österreich von lediglich fünf BFZ aus zu steuern. Diese sollen sich in Innsbruck, Salzburg, Villach, Linz und Wien befinden.



Foto unten: Die Sicherungsanlage im Stellwerk 2 (Bj. 1930) war ein Exot, ein elektromechanisches Stellwerk der Bauart 42733. Die Weichen sowie die Fahrstraßenfestlegung erfolgte mit den im Bild sichtbaren Hebeln. Am kleinen Pult oberhalb war schematisch der Gleisplan abgebildet und die Stellung der elektrischen Weichen ersichtlich. Gleisfreimeldung gab es, bis auf die Weichenbereiche, keine.



Das Großprojekt „ESTW Graz Hbf“ erforderte eine jahrelange Vorbereitung, schließlich zählt Graz Hbf zu den meistbefahrenen Bahnhöfen Österreichs. Neben sämtlichen logistischen Herausforderungen für Material und Personaleinsatz, musste auch die Anzahl der Zugfahrten reduziert werden. Im August wurde der gesamte internationale Güterverkehr von und nach Slowenien über Villach-Jesenice umgeleitet, im Personenverkehr gab es für einige Züge Schienenersatzverkehr bzw. tageweise Streckensperren. Die Umstellungsarbeiten begannen am 01. August 2008 und endeten am 24. August 2008. Die gesamten Arbeiten verliefen planmäßig und unfallfrei, insgesamt betrug die Projektkosten für Graz und Gratwein-Gratkorn rund € 48,8 Mio. Der Grazer Hbf wird aber weiterhin eine Großbaustelle bleiben, derzeit befinden sich die neue Werkstätte sowie die Südremise in Bau. Ab 2011 sind dann umfangreiche Umbauten im Zuge der Koralmbahn geplant.

(Text und Fotos:
Ing. Christian Oitzl **IN-FW-ST**)

Ein herzliches Dankeschön an die Kollegen der ÖBB für die Möglichkeit, die alten Stellwerke noch kurz vor der Außerbetriebnahme fotografieren zu können!

Foto unten: Am 16. 08. 2008 waren bereits vier der sechs Bedienplätze in der neuen Fahrdienstleitung besetzt. Der sechste Arbeitsplatz ging mit der Inbetriebnahme des ESTW Gratwein-Gratkorn am 24. 08. 2008 in Betrieb.



Neue Silbermünze: 150 Jahre Westbahn

Am 10. September 2008 erschien die neue Silbermünze mit dem Titel „Kaiserin Elisabeth und die Westbahn“. Mit ihrem neuen Sammlerstück setzt die Münze Österreich die Reise in die Österreichische Eisenbahngeschichte fort. Diesmal führt die vierte Münze der Reihe „Österreichische Eisenbahnen“ zur „Kaiserin Elisabeth Westbahn“ - der heutigen Westbahn -, deren erstes Teilstück vor 150 Jahren zwischen Wien und Linz in Betrieb ging. Die 20-Euro-Münze aus 18 g Silber ist seit 10. September in ganz Österreich in den Banken, Sparkassen sowie im Münzhandel erhältlich. Der empfohlene Ausgabepreis der Münze beträgt Euro 37,95 (inkl. 10% MwSt).

Die Münze „Kaiserin Elisabeth Westbahn“ zeigt auf der einen Seite die historische Dampflokomotive „kkStB 306“ der kaiserlich-königlichen Staatsbahnen. Entwickelt vom österreichischen Konstrukteur Karl Gölsdorf wurde die Lokomotive im Jahr 1908 in Budapest gebaut. Sie brachte Ersparnisse im Kohleverbrauch und erreichte eine Geschwindigkeit von 100 km/h. Von den drei gebauten Lokomotiven dieser Serie war eine in Linz, zwei in Wien stationiert. Die „kkStB 306“ wurde für die Reisen der Hofzüge eingesetzt. Die zweite Münzseite zeigt die Halle des Westbahnhofs, der 1857-59 als Kopfbahnhof der Kaiserin Elisabeth Westbahn errichtet wurde. Ein Bahnbeamter steht mit seinem Fahrplan neben dem eben angekommenen Zug. Rechts davon ist die Statue von Kaiserin Elisabeth zu sehen.

Kaiserin Elisabeth und „ihre“ Eisenbahn.

Bis vor kurzem sorgte ein in der Eingangshalle des Westbahnhofs aufgestelltes „Sisi-Denkmal“ immer wieder für verwunderte Blicke unter den vorbeiziehenden Passanten. Viele hielten die Statue, die während der Umbauarbeiten des Bahnhofs andernorts verwahrt wird, für einen touristischen Einfall. Tatsächlich findet sich die denkmalgeschützte „Kaiserin Elisabeth“-Statue sehr bewusst auf dem Areal des Bahnhofs und soll an die Ursprünge der heutigen Westbahn erinnern. Hieß die vor 150 Jahren in Betrieb genommene Bahnstrecke zwischen Wien und Linz doch ursprünglich „Kaiserin Elisabeth Westbahn“. Die Wahl zur Namenspatronin fiel nicht zufällig auf Elisabeth. Die Kaiserin war bekanntlich fast ständig auf Reisen. Kein anderes Mitglied des Kaiserhauses nutzte die durch die Bahn gewonnene Mobilität intensiver als sie.

Die sechsteilige 20-Euro-Silbermünzreihe „Österreichische Eisenbahnen“ nahm im Vorjahr mit der Münze „Kaiser-Ferdinands-Nordbahn“ ihren Anfang. Ebenso erhältlich sind die Ausgaben „k.k. Südbahn Wien-Triest“ sowie „Belle Epoque“. Der „Westbahn“-Münze werden im kommenden Jahr zwei weitere Münzen folgen, die dann die Brücke in die Gegenwart bzw. in die nähere Zukunft schlagen: „Die Elektrifizierung der Bahn“ sowie „Die Bahn der Zukunft“.



Prägestätte: MÜNZE ÖSTERREICH AG
Ausgabetag: 10. September 2008
Entwurf: Herbert Wähler
 Wertseite: Thomas Pesendorfer
Bildseite: Herbert Wähler
 Thomas Pesendorfer
Feinheit: 900/1000 Ag
Feingewicht: 18 g
Durchmesser: 34 mm
Nennwert: 20 Euro
Auflage: max. 50.000 Stück nur in der Qualität Polierte Platte



„Eisenbahn-Ausstellung“ in der Münze Österreich

Gleichzeitig mit dem Erscheinen der Münze stellt die österreichische Prägestätte ihre neue Ausstellung vor. Auch sie ist dem Thema „Eisenbahnen“ gewidmet und begleitet die Münzserie mit wertvollen Hintergrundinformationen. Unter dem Titel „Die k.k. Eisenbahnen“ führt die Ausstellung in die Anfangstage der heimischen Eisenbahngeschichte. Modelle von Eisenbahnen, Fotografien, Dokumente und Gegenstände aus der Zeit der Dampflokomotiven lassen jene Zeit lebendig werden, in der die Menschen eine bislang nie dagewesene Mobilität kennenlernten und ferne Reiseziele erstmals in Reichweite rückten. Die Ausstellung im Haus der Münze Österreich in Wien 3, Am Heumarkt 1, ist **bis 6. Februar 2009** für alle Interessierte frei zugänglich.

Soweit wieder der offizielle Presstext der Münze Österreich. Da die eisenbahngeschichtlichen Fehler bei den letzten beiden Ausgaben über lässliche Irrtümer hinausgegangen sind, haben wir das Erscheinen dieser vierten Münze und des dazugehörigen Begleitschreibens bereits mit einer gewissen Spannung erwartet – und wir wurden leider nicht enttäuscht.

Hier nun wieder die Stellungnahme von Prof. Sepp Tezak zur Münze und den Begleittexten, wie sie in der offiziellen Zeitschrift „Die Münze“ gedruckt wurden.

... zu locker vom Hocker!

Dass die Münze Österreich ihre 6-teilige Sammler-Münzserie der österreichischen Eisenbahngeschichte gewidmet hat, war nicht nur für Eisenbahnfreunde sehr erfreulich und eine einmalig gute Idee, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Erstaunlich ist aber, wie sich dann die ausführenden Organe mit der Materie befasst und damit den ursprünglich vortrefflichen Eindruck geschmälert haben.

Da ist einmal der nicht zutreffende Ausdruck „Kaiserin Elisabeth Westbahn“, obwohl die offizielle Bezeichnung dieser privaten Eisenbahngesellschaft immer, von der Eröffnung bis zur Verstaatlichung, „k.k. priv. Kaiserin Elisabeth Bahn (KEB)“ lautete und danach als KkStB-Strecke dem allgemeinen Sprachgebrauch zufolge als **Westbahn** in die Eisenbahngeschichte einging.

Warum überhaupt die KkStB-Lok, Reihe 306 als Münzbild verwendet wurde, ist schwer verständlich, da sie als Abschluss einer mehrjährigen Entwicklungsphase der Reihen KkStB 6, 106 und 206 von Ing. Karl Gölsdorf konstruiert und erst 1908 – also lange nach dem Ende der KEB – gebaut und in der Folge im gesamten KkStB-Netz eingesetzt wurde. Zum Status der Hofzuglokomotive mag wohl beigetragen haben, dass diese Maschinen erstmals eine russische Glanzblechverschalung aufwiesen und mit blanken Messingteilen, insbesondere der Hauben der Dampfdomen, ein besonders schönes und eindrucksvolles Aussehen zeigten. **Aber ein Bezug zur Westbahn kann damit auch nicht hergestellt werden.** Die KkStB



Loks 306.01-03 wurden zwar von der Maschinenfabrik der k.k.priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft (StEG) gebaut, die Firma lag aber in Wien, nicht in Budapest! Zwei Jahre später, also 1910 wurden dann zwei weitere 306er für die K.k.priv. Südbahngesellschaft (SB) von der Maschinenfabrik der ungarischen Staatseisenbahn in Budapest hergestellt, die dann in der Folge als SB 306.01 – 02 im ungarischen SB-Netz verwendet wurden!

Na ja, vielleicht hat man doch zu locker vom Hocker gearbeitet, denn auch im Katalog zur begleitenden Ausstellung „Die k.k. Eisenbahnen“ (?? Was wird damit wohl gemeint?) in der Münze Österreich findet der aufmerksame Leser die bisher aufgezeigten Ungenauigkeiten und weitere merkwürdige Angaben, die über den Begriff „Irrtum“ weit hinausgehen. So wird u. a. der Architekt **Wilhelm Flattich** zum **Duo Wilhem** und **Flattlich** (sic!) und sogar das wunderschöne Bild des Wiener Nordwestbahnhofes von 1878 von **Karl Karger** wurde auf dem Umschlag des Ausstellungskatalogs seitenverkehrt gebracht. Schade, wirklich sehr schade bei diesen großartigen und aufwendigen Arbeiten!

(Prof. Sepp Tezak)

1858-2008: 150 Jahre Eisenbahn in Tirol

Am 24. November 1858 wurde die Bahnstrecke Innsbruck – Hall in Tirol – Schwaz – Jenbach – Wörgl – Kufstein eröffnet. Aus diesem Grund fanden vom 22. bis 24. August 2008 zahlreiche Feierlichkeiten mit vielen Höhepunkten in Wörgl statt.



Ab 1860 führte dann eine direkte Verbindung in die kaiserliche Haupt- und Residenzstadt Wien über Rosenheim, das „Deutsche Eck“, und somit über deutsches Staatsgebiet via Salzburg. 1875 wurde mit der Kaiserin Elisabeth Bahn eine innerösterreichische Verbindung von Salzburg über Bischofshofen nach Wörgl und von Bischofshofen eine Verbindung zur Kronprinz Rudolf Bahn von



Selzthal her eröffnet. Die Strecke von Salzburg über Bischofshofen nach Wörgl ist volkstümlich als Gisela Bahn bekannt geworden.

Die Namenspatin, **Erzherzogin Gisela Louise Marie** von Österreich (1856 – 1932), war die zweite Tochter von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth. Die Gisela-Bahn wurde dann am 6. August 1875 dem Verkehr übergeben und machte damit Wörgl zum größten und wichtigsten Bahnhof des heutigen Westösterreichs. Wörgl, 1911 zur Marktgemeinde erhoben, 1951 mit dem Stadtrecht ausgestattet, wurde zum bedeutendsten Wirtschafts- und Handelsstandort im Tiroler Unterland. In Wörgl - seit 2006 Hauptbahnhof - fahren bis zu 350 Züge Tag für Tag. Die zweitgrößten Bahnanlagen Westösterreichs benützen bis zu 6.000 Reisende, um in einen der 140 Reisezüge zu steigen. 156.000 LKWs und zig Tausende an Paletten und Stückgütern werden jährlich in den Güterterminals und Frachtenbahnhöfen von Wörgl verladen – Tendenz stark steigend. Die Gesamtstrecke von Wien über Salzburg, Bischofshofen nach Innsbruck ist heute allgemein als Westbahn bekannt.



All dies und noch viel mehr ist in der offiziellen Jubiläums-Festschrift, die u. a. im Stadtamt, in den Tourismusverbandbüros, bei der Sparkasse Wörgl und am Hauptbahnhof aufliegt, nachzulesen. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit u. a. mit den ÖBB, der ÖBB-Erlebnisbahn, dem Verkehrsarchiv Tirol und dem Postsport-Modellbahnverein und anderen Institutionen abgewickelt.

Die Post gab aus diesem Anlass eine Serie mit Sonderbriefmarken heraus. Das eine Motiv war die erste Dampflokomotive auf der Arlbergbahn, die k.k.St.B.-Baureihe 76 aus 1885, das andere die erste Elektrolokomotive in Wörgl, die BBÖ-Baureihe 1029 (spätere ÖBB-Reihe 1073) von 1923.

Überdies wurde für die Freunde der Miniatur-Eisenbahn ein Containertragwagen in Spur H0 (Maßstab 1:87) herausgebracht.

(Text u. Fotos: Alois A. Wallner, [IN-BD](#))



Eisenbahngeschichte

Als man uns die Eiserne Bahn baute (4.)

(von Prof. Mladen Bogič, Laibach / Ljubljana)

Gleich nach dem Erbauen der Strecke bis Cilli wurde ihr prominentester Reisender der Geistliche **Anton Martin Slomšek**, Abt von Cilli, der mit dem Zug nach Maribor (Marburg a. d. Drau) reiste. Er musste nach Salzburg, um dort zum Bischof geweiht zu werden. In Ljubljana (Laibach) jedoch fasste ein wenig beachteter Advokat den Beschluss, die Gedichte zu redigieren und herauszugeben, die sich bei ihm in den vergangenen Jahren angesammelt hatten. Und so erschienen gegen Ende 1846, schon mit der Jahreszahl 1847, die Poesien des Dr. **France Presern**. Er hatte den Bau der Eisenbahn nach Ljubljana gesehen und sich darüber gefreut, die Fertigstellung aber nicht mehr erlebt. Er starb im Frühjahr 1849. Erst der Nachwelt wurde es klar, was er für die Slowenen getan hatte: durch seine Gedichte in gediegener klassischer Form (Sonette, Stenzen, Terzinen; auch die Übertragung von Bürgers Lenore war als sein Frühwerk mit dabei) bewies er, dass die slowenische Sprache in ihrer Wendigkeit und dem Ausdrucksvermögen in nichts den westeuropäischen Sprachen nachsteht und erhob sie sozusagen auf das Niveau der Hochkultursprachen. So wurde dieser melancholische und unglückliche Mann zum wichtigsten (und bis jetzt künstlerisch unübertroffenen) Dichter seines Volkes. Durch seinen Einfluss angespornt reifte bereits eine ganze Plejade slowenischer Literaten heran, auch die erste slowenische Schriftstellerin war mit von der Partie.

In 1849 starb in Wien Johann Strauß sen., vielleicht am besten durch seinen Radetzky-Marsch bekannt, gewidmet dem Pazifikator der rebellierenden Italiener in der Lombardei. In Klagenfurt ging damals ins Gymnasium der Kärntner Slowene **Josef Stefan**, der später in Wien die "österreichische physikalische Schule" gründete und das Gesetz über die Wärmestrahlung des schwarzen Körpers entdeckte, das weltweit bekannte Stefans'sche Gesetz. In Mähren durchlebte das erste Jahrzehnt seines Lebens **Ernst Mach**, der < Physiker von Weltruhm, dessen Name das Synonym für die Schallgeschwindigkeit werden sollte. Im Kindesalter war **Ludwig Edward Boltzmann**, der später das Stefans'sche Gesetz mathematisch ausführte. Der Physiker **Christian Johann Doppler** hatte wenige Jahre vorher die mathematische Erklärung vom Doppler-Effekt gegeben. Der ungarische Arzt **Semmelweiss** zwang 1847 die Wiener Geburtshelfer, ihre Hände in starkem Desinfektionsmittel zu waschen (wozu sie nur sehr ungern zu bewegen waren) und verminderte dadurch drastisch die Anzahl der Fälle von Kindbettfieber. Zum Dank wurde er während des ungarischen Aufstandes 1849 zurück nach Budapest verwiesen, wo er aber seine antiseptischen Prinzipien durchsetzen durfte.

So war also die Zeit, als man die Eisenbahn nach Ljubljana (Laibach) baute. Es war dies eine ungewöhnliche Zeit, die Zeit des Ausklingens der schwärmenden Romantik und des antretenden nüchternen Realismus, der Mischung von Herz und Verstand, welcher Schopenhauer mit seinem Nachdenken über die Welt als Wille und Vorstellung einen etwas dunklen Akzent hinzufügte.

Und in diese schwüle österreichische Atmosphäre schlug plötzlich der Blitz ein: im März 1848, als die Arbeiten an der Strecke nach Ljubljana (Laibach) in die Abschlussphase übergangen, wurde die Monarchie von einem ungeheuerlichen konvergenten Wirbel erfasst: einerseits wurden die Ungarn rebellisch, die aus "tausendjährigem asiatischem Schlaf" erwacht waren und sich

verselbständigen wollten, auf der anderen Seite, in der Lombardei, erhoben sich die Italiener gegen Österreich, die die Habsburger Herrschaft loswerden und sich zu Italien vereinen wollten, in Prag verlangte der slawische Kongress Selbständigkeit und Anerkennung – die Slawen wollten sich untereinander verbinden und gleichwertig an die Seite der dominierenden Germanen treten. Auch in Wien selbst gerieten Gemüter in Wallung: die Bürger und die Intellektuellen forderten revolutionär die Liberalisation, die Verfassung, das Auseinanderbiegen von **Metternichs** Würgegriff, um freier aufatmen zu können. Das auf die Straße geworfene, rechtlose Proletariat wollte aber einfach überleben. In vergangenen Jahren waren mehrere Missernten hintereinander gefolgt, die Lebensmittel waren verteuert worden, der Konsum und folglich die Produktion zurückgegangen und ganze Arbeitermassen waren arbeitslos geblieben. Zurück aufs Land zu gehen war unmöglich und wie sollten sie in der Stadt ohne Einkommen leben? Die Feststellung, die Märzrevolution habe in Österreich die Trennungslinie zwischen Feudalismus und Kapitalismus gezogen, scheint wirklich nicht aus der Luft gegriffen zu sein.

Metternich, der große Schachspieler am europäischen Schachbrett, vermochte die Zeichen der Zeit nicht richtig zu deuten: er wurde gezwungen, zurückzutreten. Die Wiener Formel "Wein, Weib und Gesang" schien in dem unruhigen "Frühling der Nationen" ihre Wirkung verloren zu haben. Die Biedermeier-Ära des stillen Glücks in der heimischen Ecke war unwiderrufbar vorbei. Kurz danach musste sich **Kaiser Ferdinand** aus der Stadt zurückziehen ...

Während der greise **Radetzky** in der Schlacht von Custoza die Italiener unterkriegte und wieder in Mailand einmarschierte (der fünfzigjährige **Garibaldi** war noch nicht reif für die Siege, die er in den folgenden Jahren aneinanderreihen konnte) und **Windischgrätz** durch "schonende" Kanonade Prag unterwarf, war mit den Ungarn die Sache anders. Obwohl der Hof den kroatischen **Ban Jelačić** ermuntert hatte, mit 40.000 Soldaten gegen die Ungarn aufzubrechen (die Kroaten befürchteten, dass sie in neuem unabhängigem Ungarn ihre Eigenständigkeit verlieren würden),



waren die Ungarn stärker und **Jelačić** musste in Richtung Wien abziehen, wo er mit **Windischgrätz** zusammentraf. Mit vereinigten Kräften konnten die beiden Feldherren den Ungarn wirksam Widerstand leisten, um nachher kehrt zu machen und im Oktober die rebellierenden Wiener unterzukriegen. Am Hof, der ohne **Metternich** wie ohne Kopf da stand, wurden gründliche Änderungen das Gebot der Zeit. Die Initiative wurde von **Erzherzogin Sophie**, der Schwägerin von **Kaiser Ferdinand**, ergriffen. (Man sagte ihr nach, sie sei der einzige richtige Mann beim Hofe.) Sie traf die Entscheidung, der unfähige Kaiser habe zurückzutreten und die Macht solle ihr Sohn übernehmen, der erst 18-jährige **Franzi**. Der folgsame Jüngling soll angeblich "Ade, meine Jugend!" geseufzt haben und ließ sich zum Kaiser krönen. Zum

Andenken an den Reformkaiser **Josef II.** nahm er den zweiten Namen Josef an. Das Jahr 1848 ging ins 1849 über, die Ungarn fühlten sich militärisch stark und freuten sich schon des selbständigen Staates, als sich der junge Kaiser **Franz Josef I.** der Heiligen Allianz entsann und den russischen Zaren **Nikolai I.** um Hilfe bat. Dieser entsandte 180.000 Soldaten nach Ungarn. Der Traum von ungarischer Selbständigkeit war in zwei Monaten ausgeträumt. In einem Gefecht mit den Russen wurde tragisch der junge **Sándor Petöfi** vermisst, der größte ungarische Lyriker, der Autor der ungarischen Nationalhymne. *Inter arma silent Musae!* (dt. „Wenn die Waffen sprechen, schweigen die Musen!“)

(Abb.: aus Wikimedia Commons: Franz Josef I.)

(Fortsetzung folgt)



Besuch in Ljubljana (Laibach)



EC 151/150 „Emona“, EC 101/100 „Joze Plecnik“ - Was haben diese Züge gemeinsam? Sie verbinden täglich die steirische Landeshauptstadt Graz mit der slowenische Hauptstadt Ljubljana. (Foto oben: Bahnhof von Laibach)

Die im Laibacher Becken gelegene Stadt, politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Sloweniens, zählt auf einer mehr als doppelt so großen Fläche (275km² gegenüber Graz 128 km²) gleich viele Einwohner wie Graz.

Den Siedlungen im zweiten Jahrtausend v. Chr. im Laibacher Moor folgten ab dem ersten Jahrtausend die Illyrer und Veneter, später die Kelten. Ab dem ersten Jahrhundert v. Chr. lassen sich die Römer hier nieder und bezeichnen die Siedlung als (*Colonia Emona [Aemona] Iulia tribu Claudia*) abgekürzt: **Emona**. Nach dem Untergang des Weströmischen Reiches folgten slawische Völker, welche sich mit Hilfe der vom Norden kommenden Baiern gegen die Awaren aus dem Osten behaupteten. Ab 1040 wird die Region an der Grenze, nachdem sie dem Deutschen Reich einverleibt wurde, in Marken geteilt und von fränkischen Adeligen verwaltet. Die letzten eigenständigen Landesherren der Mark Krain waren die Grafen von Görz.

Durch die Verwandtschaft mit den Herzögen der Steiermark ging das Lehen 1335 an Friedrich II. von Babenberg. Danach fiel es an **Ottokar II. Přemysl** von Böhmen, als Herrscher des Deutschen Reiches, zurück. Mit der Wahl der Habsburger als neue Herrscher des Deutschen Reiches wurde gleichzeitig Laibach auch Hauptstadt der Markgraf-



schaft Krain, die 1364 zum Herzogtum erhoben wurde. In Folge der Erbteilungen der Habsburger, zwischen 1379-1619 wurde das Herzogtum als Teil Innerösterreichs, von Graz aus verwaltet. Wenn man von der Besetzung durch die Truppen Napoleons I. absieht, gehörte das Herzogtum Krain bis 1918 als Kronland zur Monarchie der Habsburger. Gemälde mit den Wappen der Landeshauptleute die dieses Kronland verwalteten, sind in der Kapelle der Burg zu sehen. Sie stammten meist aus den Bundesländern Steiermark und Kärnten. (siehe [Foto oben](#): Wappen der Eggenberger)

Die denkmalgeschützte Altstadt besticht im Zentrum durch ihr altösterreichisches, mediterranes Ambiente, das noch durch die Jugendstil-Bauten Jože Plečniks (siehe [Foto links](#)), wie die Tromostovje (*Drei Brücken*) über den Fluss Ljubljana/Laibach, zugleich Namensgeber der deutschen Bezeichnung der Stadt, verstärkt wird.

Weiter am Fluss entlang, geht es an zahlreichen Cafes zum bekannten Bauern- und Künstler-Markt (samstags) und zum Drachendenkmal ... fallweise sieht man auch eine der Plätten auf dem Fluss Laibach fahren.

Viel Spaß beim Besichtigen der schönen Stadt Ljubljana wünscht
(Text und Fotos:) Alois A. Wallner, [IN-BD](#)





Aktiv auch in der Freizeit auf dem Donauradweg von Passau nach Wien verbrachten (siehe Foto rechts, v.l.) die Koll. **Johann Trstenjak** **G-BE**, **Harald Grill** **EB-TR**, **Rupert Krampl**, **Manfred Koch**, **Martin Schrammel**, und **Manfred Zöhrer** (alle **EB-IH**) einige Urlaubstage zu Wasser (beim Übersetzen auf der Fähre, siehe Foto oben rechts) und zu Lande. **Manfred Zöhrer** berichtet:

„Auf drei Etappen nahmen wir sechs die Strecke in Angriff. Ohne Pannen und einigermaßen gutem Wetter haben wir nach drei Tagen und 350 km in den Wadel'n Wien erreicht und konnten uns auf ein gutes Abschlussessen im Schweizerhaus freuen.

Und da es uns großen Spaß gemacht hat, an der Donau entlang zu radeln und die Landschaft zu genießen, nahmen wir uns für das nächste Jahr vor, den Drauradweg in Angriff zu nehmen.

Auch möchten wir uns beim Sportverein der GKB für die gesponserten Leibchen und das spendierte Abendessen recht herzlich bedanken.“

(Weitere Infos siehe <http://www.sport-aktiv-Lieboch>)

(Text und Fotos: Manfred Zöhrer **EB-IH**)



Sektion TENNIS

Nach einigen Jahren wurde heuer am 13. September das 10. GKB - Tennisturnier ausgetragen. Da die Wetterprognose es mit uns nicht gut meinte, mussten wir uns schon Tage davor um eine Ausweichmöglichkeit in eine Tennishalle kümmern, und so fand das Turnier nicht wie geplant in Schwanberg, sondern in der Tennishalle von Lannach statt.

Wegen der kurzfristigen Umdisponierung in die Halle war die Teilnehmerzahl mit 12 Personen relativ begrenzt, dafür sorgten jedoch einige Zuschauer für tolle Stimmung. Gespielt wurde in 2 Gruppen zu je 6 Personen. Es entwickelten sich spannende Partien mit vielen Emotionen, es wurde um jeden Ball gefightet und hin und wieder bekam man auch spektakuläre Ballwechsel zu sehen. Alle bemühten sich, wollten so viele Partien wie möglich gewinnen, wobei der Spaß natürlich im Vordergrund stand.

Schlussendlich konnte **Manfred Prasser** (**EB-TR**) einen langen, erfolgreichen Tag mit einem Finalsieg über **Johannes Stary** (**EB-TR**) mit 6:2 krönen und darf nun den



Wanderpokal „sein Eigen“ nennen. Bei der anschließenden Siegerehrung gab es für jeden Teilnehmer einen Preis und alle durften sich als Sieger feiern lassen.

Mit der Siegerehrung ging auch ein tadellos organisiertes Turnier zu Ende, wobei unseren Kollegen **Roland Stelzl** und **Wolfgang Prattes** (beide **EB-TR**) ein besonderer Dank für ihren Einsatz und die perfekte Organisation gebührt. Weiters ein Dank an alle Mitwirkenden und Teilnehmer und hoffentlich auf ein Wiedersehen im Jahr 2009.

Endergebnis:

1. Prasser Manfred **EB-TR**
2. Stary Johannes **EB-TR**
3. Klug Kevin **G-PE**
Prattes Wolfgang **EB-TR**

Foto links:

- Vorne: Ofler Bernhard **EB-TR**,
Fuchshofer Andreas **EB-TR**,
Klug Kevin **G-PE**,
Prasser Manfred **EB-TR**,
Stary Johannes **EB-TR**,
Stelzl Roland **EB-TR**
Hinten: Klug Karl **EB-PV**,
Suppan Helmut **EB-TR**,
Prattes Wolfgang **EB-TR**,
Pöschl Adolf **EB-TR**,
Schmelzer Helmut **EB-PV**

(Text: Kevin Klug **G-PE**, Foto: SV)



Sektion: FUSSBALL

Spieltermine 2008/2009

ASKÖ Halle B, jeweils Montag von 16:00 – 17:30



2008	2009	Karl Morré:
Montag, 06.10.2008	Montag, 12.01.2009	Montag, 06.04.2009
Montag, 13.10.2008	Montag, 19.01.2009	Montag, 20.04.2009
Montag, 20.10.2008	Montag, 26.01.2009	Montag, 27.04.2009
Montag, 27.10.2008	Montag, 02.02.2009	Montag, 04.05.2009
Montag, 03.11.2008	Montag, 09.02.2009	Montag, 11.05.2009
Montag, 10.11.2008	Montag, 16.02.2009	Montag, 18.05.2009
Montag, 17.11.2008	Montag, 23.02.2009	Montag, 25.05.2009
Montag, 24.11.2008	Montag, 02.03.2009	Montag, 08.06.2009
Montag, 01.12.2008	Montag, 09.03.2009	Montag, 15.06.2009
Montag, 15.12.2008	Montag, 16.03.2009	Montag, 22.06.2009
Montag, 22.12.2008	Montag, 23.03.2009	Montag, 29.06.2009
	Montag, 30.03.2009	

Einladung zum Hallenturnier 2008

Am Samstag, 8. November 2008 findet in der ASKÖ Halle A in Graz Eggenberg mit Beginn um 13:00 das GKB-Hallenturnier für Hobbymannschaften statt. Pro Mannschaft können fünf Feldspieler und ein Tormann eingesetzt werden, die Anzahl der Ersatzspieler ist unbeschränkt. Pokale gibt es für alle teilnehmenden Mannschaften. Nenngeld pro Mannschaft ist 60 Euro.

Modus und Spielzeit richten sich nach der Anzahl der teilnehmenden Mannschaften. Die Siegerehrung findet im Anschluss an das Turnier im ASKÖ Restaurant statt.

Anmeldungen: Im GKB-Betriebsratsbüro Tel.: 0316 / 5987 290 oder per E-Mail an Betriebsrat@gkb.at

ACHTUNG: Terminvorschau für 2009

FÜNFTES VERKEHRBETRIEBE FUSSBALLTURNIER MIT
INTERNATIONALER BETEILIGUNG
VOM 17. APRIL BIS 18. APRIL 2009 IN WIEN!

(ZBR-Obm. Andreas Schwammerlin)

Sektion TENNIS: Wintersaison 2008/2009

Bis 15. April 2009 läuft die Wintersaison 2008/2009 in der Peter Pokorny Tennisanlagen KG, Martinhofstraße 13 in Graz-Sträßgang. Zeit: jeweils **Dienstag 17:30 – 19:30**. Rechtzeitige Anmeldung bei Koll. Haller (0316 / 5987 224) erbeten.

Einladung zum Vereinstischtennisturnier 2008

Am 15. November 2008 findet im ASKÖ Stadion in Graz Eggenberg (Tischtennishalle: Trakt Nord) von 9:00 – 15:00 das heurige Turnier statt. **Anmeldung bis 13. November 2008** bei Koll. Andre Marcac (Tel.: 0664/3567853) oder per E-Mail an:

Marcac.Andre@gkb.at**Sektion KEGELN: Einladung zur Herbstmeisterschaft 2008**

Am 28. November 2008 in der ASKÖ Sporthalle, Beginn: 16:00.

Nennungen bei Koll. Ing. Franz Polansek, Tel.: 0316 / 5987 – 515 oder 0664/2635653.

Gut Holz!

**Ganz Kurze Berichte****FOTOKLUB GRAZ der ÖBB**

Mit zwei Bronzemedailien beim VÖAV-Professional Cup 2008-08 für **Alois A. Wallner** **IN-BD** in Farbbild (das ausgezeichnete Foto ist als Mittelposter in diesem Heft) und **Franz Hammer** in Schwarz-Weiß, sowie Annahmen für jeden Teilnehmer konnten wir an die letzten Erfolge anschließen.

Rechts: **Alois A. Wallner** erhält durch **Franz Hammer** die Bronzemedaille überreicht.



Weniger Glück hatten wir mit der Teilnahme beim 8th Malmö International Exhibition of Photographic Art: Nur **Herbert Lorber** konnte mit zwei Annahmen

den Verein würdig vertreten. Dafür konnten beim VÖAV - Fotosalon der Fachzeitung „FOTO objektiv“ zum Thema „Essen und Trinken“ **Georg Wappl**, Jugendgruppe, sowohl in Farbbild als auch in Schwarz-Weiß je eine Annahme und **Alois A. Wallner** in Schwarz-Weiß eine Annahme erlangen.

Letzte Neuigkeiten von den Steirischen Landesmeisterschaften: 4 x Klubsieger wie im Vorjahr, dazu 3 Landesmeister und Medailien in Silber und Bronze, viele Urkunden und Annahmen für unsere Teilnehmer. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie bei der feierlichen Übergabe der Preise und Urkunden in der **Koraln-Galerie Deutschlandsberg, am 25. Oktober um 14.00 Uhr** begrüßen dürften. Die Fotos können dann bis Ende November besichtigt werden. Im Anschluss gibt es ab 6. Dezember eine große Klubausstellung, welche bis 31. Jänner 2009 dauern wird. Genauere Informationen dann in der Dezember-Ausgabe der Drehscheibe.

(Alois A. Wallner **IN-BD**)**Lokalbahn Spielfeld-Straß – Bad Radkersburg**

Am 12. Juli 2010 feiert die Lokalbahn von Spielfeld-Straß nach Radkersburg ihr 125jähriges Bestehen und die Schaffung der Anschlussbahn von Radkersburg nach Luttenberg, heutiges Ljutomer in Slowenien jährt sich zum 120. Mal.

Aus diesem Anlass hat sich eine Handvoll Eisenbahnfreunde in Radkersburg (nicht zu verwechseln mit den Radkersburger Eisenbahnfreunden, Club 56) entschlossen eine Reihe von Feierlichkeiten zu veranstalten. Unter anderem ist über dieses Thema gerade ein Buch in Arbeit, welches die Geschichte der Bahnlinie von der Verleihung der *Concessionsurkunde zum Baue einer normalspurigen Locomotiveisenbahn* von Spielfeld über Mureck nach Radkersburg bis hin zur Gegenwart in allen Details aufzeigen soll.

Dafür werden Fotos, Dokumente, Fahrkarten oder Ähnliches von der **Radkersburger Bahn** gesucht! Wenn Sie das Projekt unterstützen wollen, **BITTE** melden Sie sich! Entweder in der Red. der *Drehscheibe* (0316/5987 311) oder bei

Armin Klein (Tel.: 0664/272 11 99)

Goritz bei Radkersburg 11

8490 Radkersburg-Umgebung

E-Mail: armin.klein@aon.at

Besten Dank im Voraus!



Aktuelle Termine:

- 25. – 26. Oktober 2008:** Tag der offenen Tür beim MEC – Graz (Modell-Eisenbahn-Club) in Graz, in der Oeverseegasse.
- 26. Oktober 2008:** Dampfsonderzug von Graz nach Lieboch zum TEML zum **Liebocher Wandertag** (Start beim TEML um 10:30)
- 1. Zug:** Abfahrt Graz Köflacherbf. 9.35 – retour ab Lieboch 10.30
 - 2. Zug:** Abfahrt Graz Köflacherbf. 12.00 – retour ab Lieboch 15.50
- (Infos: 0664 / 488 3030 <http://www.stef.at>)
- 2. November 2008:** Modelleisenbahn – Tauschbörse im Center West von 9 – 13 Uhr, Weblinger Gürtel 25
- 5. November 2008:** Aniada a Noar feiert → 25 gemeinsame Jahre zu denen auch die GKB herzlich gratuliert! →
(Foto unten: Johannes Geller)
- 8. November 2008:** GKB – Hallenturnier für Hobby-Fußballmannschaften in der ASKÖ Halle A in Graz Eggenberg. Beginn 13.00, Ende c. 19.00.
- 14. November 2008:** StEF-Klubabend 19:00 im Wienerwald. Vortrag: Dr. Arno Pfeiffer „Über die Eisenbahn in Ägypten“
- 6. Dezember 2008:** Dampfsonderzug zum Nikolaus. Nähere Infos gibt es bei den Steirischen Eisenbahnfreunden unter Tel.: 0664 / 488 3030



Seit 25 Joahr stehen Aniada a Noar gemeinsam auf der Bühne. Und das in unveränderter Besetzung: Michael Krusche, Wolfgang Moitz, Bertl Pfundner und Andreas Safer locken Ihre Fans anlässlich ihres silbernen Jubiläums zum musikalisch-narrischen Galadiner ins Grazer Orpheum. Und viele Freunde und Wegbegleiter gratulieren mit künstlerischen Happen und musikalischen Leckerbissen:

Kurt Bauer | Joe Broughton | Jimmi Cogan | Kevin Dempsey | Nikki Eggel | Andi Fasching
Hermann Fritz | Gabriel Frohofer | Reinhard P. Gruber | Hermann Härtel jr. | Norbert Hauer
Lothar Lässer | Arnold Lobisser | Matthias Loibner | Leo Lukas | Alex Mai | Janos Hazur
Natasia Mirkovic - De Ro | Helge Murgg | Oliver Podesser | Ernst Pozar | Irene S. | Kurt Scholz
Franz Steiner | Heinz Trenczak | Luki Wiener | Jörg Martin Willnauer | Anni Wirtin
Christoph Wundrak | Wolfgang Zagar | Reinhard Ziegerhofer | Edith Zimmermann
Eduard Zwanzler | Marios & Julie | Zithermanä | 4 XANG | La Sedon Salvadie

Videoclips bieten einen Vorgeschmack auf den neuen „Noarnfilm“ von Heinz Trenczak. Maître de Restaurant Rudi Widerhofer kümmert sich um das perfekte Service.

5. November 2008 | 20.00 Uhr | Grazer Orpheum

Orpheum Graz
Orpheumgasse 8, 8020 Graz
T +43.316.713 473-9014
E karten-orpheum@theater-graz.com
www.orpheumgraz.com



www.aniada.at

Hin & Wider

orpheum
FÜR GRAZ

Halbstarb.cc

Das Land
Steiermark

StEF

GKB

EXTRA

checkit

checkit

Hunger auf
Kunst &
Kultur

LOG

Stadt GRAZ

Reifenhof

ASKÖ



Voraussichtlicher Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Dez. 2008
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. November 2008

IMPRESSUM

„Drehscheibe“ – das Mitarbeitermagazin der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH ist eine regelmäßig erscheinende Informationsschrift für MitarbeiterInnen, PartnerInnen und Freunde und Freundinnen der GKB. Alle bisherigen Ausgaben und weitere aktuelle Informationen finden Sie auch im Internet unter: <http://www.gkb.at>

Medieninhaber:	Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH	Druck:	KHT Druck Thaler
Herausgeber:	Abt. G-PR		8055 Graz
Redaktion:	Dr. Herbert Moschitz (HM)		Auflage: 3.000
Anschrift alle:	Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH Direktion Graz, 8020 Graz, Köflacher Gasse 35- 41		_z Drehscheibe 40 - Oktober 2008.doc

Tel.: +43 (0) 316 / 5987 – 311

FAX: +43 (0) 316 / 5987 – 15

E-Mail: gkb.drehscheibe@gkb.at

DVR 0066265

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

